

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

78 (4.7.1850)

Ercheint wö-
chentlich dreimal
an Diens-
tag, Donnerstag,
und Samstag,
und kostet halbe
Sorgl. N. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertions-
preis für die Zeile
oder deren Raum
ist drei Kreuzer.
Beiträge werden
franklos gene-
ngelommen.

Donnerstag

N^o 78.

den 4. Juli 1850.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 29. Juni. Nach allerhöchstem Befehl vom 18. Juni haben die Kriegsbeamten, welche militärische Uniform zu tragen haben, und die Militärdiener bei allen Dienstverrichtungen Uniform zu tragen. — Nach einer Verfügung des Großh. Kriegsministeriums vom 26. Mai können freiwillig Dienende ihre Entlassung nicht beliebig fordern, sondern haben ihre Kapitulationszeit auszuüben und müssen künftig beim Eintritt eine bestimmte Dienstzeit übernehmen. — Vom 1. Juli. (Schw. M.) Wenn auch der Zustand Sr. Großh. Hoh. des Markgrafen Wilhelm an dem Tage der Berichterstattung vom 28. Juni weniger befriedigend war, als nach der Tags zuvor eingetretenen merklichen Besserung gehofft werden durfte, so ist er doch keineswegs so trost- und hoffnungslos, wie jener Bericht angibt. Allerdings ist vorgestern eine Verschlimmerung des Leidens eingetreten, diese ist aber durchaus nicht der Art, daß selbst die Aerzte einen Grund gefunden hätten, eine ängstliche Besorgnis auszusprechen.

— Lahr, 29. Juni. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurden unsere so gesegneten Fluren von einem schrecklichen Hagelwetter heimgesucht, welches die Gemeinden Kürzell, Dittenheim, Almannsweiler, Meissenheim, Schutterzell, Ichenheim, Dundenheim, Schutterwald, Langhurst, Waltersweiler, Weier, Bühl, Griessheim und Windsolag mehr oder minder beschädigte. Der Hagel fiel in der Größe von Hühnereiern, ja man fand sogar Eisstücke bis zu 1 Pfund Gewicht! Mehrere Menschen und Vieh wurden beschädigt und die Aussicht auf eine reichliche Ernte vernichtet.

— Mannheim, 28. Juni. Die vielseitig erhobene Klage über das Daniederliegen unsers Handels und Verkehrs ist leider nur zu begründet. Der jetzige Zustand der Schwelbe in den politischen Verhältnissen übt noch einen schlimmeren Einfluß, als die Unruhen des vergangenen Jahres. In dem hiesigen Freihafen wurden im Verhältniß zum Jahre 1849 bis dato 80,000 Centner weniger verladen. Der Import geschieht hauptsächlich nur gegen Baarzahlung, Creditaufe sind außer Cours; so ereignete sich denn auch kürzlich der unerhörte Fall, daß in Amsterdam während drei Tagen nicht ein Colli hierüber verladen wurde. Tabak geht viel abwärts, um später wieder als überseeisches Product von Holland aus zurückzuführen. Der Handel liegt gänzlich danieder und auch die Vortheile der Industrie gibt man zum Theil noch immer aus den Händen. Noch immer brachte man es in der Präparation des Tabaksblattes, in dessen Beize ic. noch nicht so weit, um mit den Holländern concurriren zu können. Von den vier Schlepsschiffen der Stadt Mannheim ist eines

im Dienst. Die Dampfschiffe sind gezwungen, in der Frachttaxe mit den Segelschiffen, welche jetzt meist nur Steine verladen, zu concurriren und sind in ihrem Personentransport größtentheils nur auf Auswanderer beschränkt. Unter den Auswanderern bemerkt man jetzt auffallend viele Schweizer, die keineswegs der besetzten Klasse angehören, vielmehr meist vermögende Leute sind.

— Stuttgart, 1. Juli. Seit gestern ist die schon öfters besprochene Ministerkrise eingetreten. Wir hören, daß das gesammte Ministerium seine Entlassung erhalten hat, aber, bis zur Bildung eines neuen Ministeriums seine Funktionen fortsetzen wird.

— Frankfurt, 28. Juni. (Schw. M.) Die neuesten Nachrichten aus Darmstadt bringen hier eine schlimme Befürchtung hervor. Daß der Großherzog von der Union abfallen würde, galt längst als offenes Geheimniß, daß der Weg der Reaktion in Hessen wieder gewagt werden sollte, hatte Niemand gedacht. In Kurhessen geht die Reaktion denselben Gang. Wir hören, daß der Kurfürst neulich mit dem Könige von Baiern für gewisse Fälle bairische Hilfe verabredet haben soll. — Vom 29. Juni. Auch der Kurfürst von Hessen steht wegen Abschluß einer Privatankäufe von 150,000 Thatern mit einem hiesigen Bankhause in Unterhandlung. Das darzuliehende Kapital nebst Zinsen soll in nicht allzu langer Frist zurückgezahlt werden.

— Aus der Wetterau, vom 26. Juni. In Langsdorf sind die Juden schon seit einigen Tagen harten Drohungen und Gewaltthatigkeiten von Seiten einer zahlreichen Rotte deshalb ausgelegt, weil sie, gestützt auf das Gesetz und auf einen Bezirksrathsbeschuß, Ortsbürgerrechte verlangen. Die Verfolgung hat so zugenommen, daß die Juden nicht nur nahezu eingeschüchtert wurden, auf ihr Recht zu verzichten, sondern daß auch heute Nacht die Juden mit Weib und Kind in Hungen zubringen mußten, weil sie in Langsdorf nicht mehr sicher sind.

— Berlin, 25. Juni. Folgende merkwürdige Thatsache kann als völlig verbürgt mitgetheilt werden. Die Partei der Neuen Preussischen Zeitung hat gegen den Polizeipräsidenten v. Hinkeldey einen Kampf auf Leben und Tod beschloffen, auf dessen Resultat man sehr gespannt ist. — In der Untersuchung gegen den aus dem Waldschlichen Prozeß bekannter Ohm scheinen neue Thatsachen eine Wiederaufnahme des Vorverfahrens notwendig gemacht zu haben. Auch neue Berechnungen haben in letzter Zeit stattgefunden, u. A. die des Herrn Gddiche. — Vom 28. Juni. Das Zustandekommen des einfachen Friedens zwischen Preußen und Dänemark ist nach den letzten

Verhandlungen wohl nicht mehr zu bezweifeln. In Betreff der Successionsfrage sollen Konferenzen in London eröffnet werden. — Weibliche Angeklagte vor dem Schwurgerichte gehören im Ganzen zu den Seltenheiten, was beweist, daß schwerere Verbrechen nur selten von Frauenzimmer verübt werden. Unter den 446 Angeklagten, die seit Eröffnung des hiesigen Schwurgerichts überhaupt vor demselben gestanden haben, befanden sich allein 404 Männer und nur 42 Frauenspersonen, so daß also das Verhältniß 1 zu 10 beträgt.

Wien, 26. Juni. Kaum ist Herr General Manteuffel nach Berlin zurückgekehrt, so folgt ihm auch der preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Graf Bernstorff, der Wien gestern Abends verlassen hat. Die eigentliche Ursache dieser etwas plötzlichen, eine gewisse Unruhe des Grafen beakundende Reise können wir nicht mit Gewisheit angeben.

Das Pesther Morgenblatt bringt eine tabellarische Uebersicht über den in Ungarn vorhandenen steuerpflichtigen sowohl, als steuerfreien Grund und Boden. Sie berechnet an unkultivirtem Land eine Totale von 8,253,311 Quadratoch, an kultivirtem 43,732,373; an adeligem Ackerland 9,406,219, an steuerpflichtigen 1,790,924; an adeligen Weingärten 980,853, an steuerpflichtigen 304,625; an Gärten zusammen 545,396, an Pflaumengärten der Unterthanen 48,992, an Wald 14,730,206, an Weide 7,434,565 Quadratoch (12,750 auf eine Quadratmeile und 1200 Quadratklafter auf ein Joeh gerechnet).

Schweiz. Bern, 27. Juni. Der Bundesrath ist ernstlich damit beschäftigt, die Zahl der Flüchtlinge, die noch immer über tausend beträgt, zu vermindern. Er hat deshalb dem Justiz- und Polizeidepartement neuerdings einen Kredit von 10,000 Franken eröffnet, um solchen Flüchtlingen, die zu gravirt sind, als daß sie an die Rückkehr in die Heimath denken dürften, die Reise nach Amerika oder England möglich zu machen. Die Gefahr, eine Masse von Heimathlosen zu erhalten, ist zu groß; die Entziehung des Bürgerrechts in Baden ist eben eine neue Erfindung.

Das neue große Weltwunder, die Verwendung des Wasserstoffs, der mit Sauerstoff verbunden, das gewöhnliche Wasser bildet, zu Brennmaterial, erhält sich fortwährend in den öffentlichen Blättern, und das Wort, das Döbereiner vor einem Jahrzehnt gesagt, daß man in 50 Jahren die Erze mit Wasser schmelzen werde, scheint in Erfüllung gehen zu wollen. Nach der New York-Tribüne vom 8. Mai d. J. benützt Hr. Henry Paine in Worcester (Massachusetts) schon seit längerer Zeit den Wasserstoff als Brennmaterial zur Heizung seiner Zimmer, auf höchst billige Weise erzeugt und in einfachster Anwendung. Der Heizapparat desselben besteht in zwei runden eisernen Platten, die ungefähr 1 bis 2 Zoll von einander entfernt, einige Zoll über dem Boden angebracht sind, zwischen welche das Wasserstoffgas aus einer

1/2 Zoll weiten Röhre ausströmt. Letzterer wird angebrannt, und erwärmt so mittelst der Platten in wenigen Minuten das Zimmer. Die Vorrichtung zur Erzeugung des Wasserstoffgases befindet sich in einem Keller des Hauses und besteht in einer galvanischen Batterie, 18 Zoll im Quadrat und 6 Zoll hoch, von deren Polen zwei Dräthe in eine Flasche, 2 Fuß hoch und 6 Zoll im Durchmesser, die theilweise mit Wasser gefüllt ist, führen. Das am negativen Pole aus dem Wasser erzeugte Gas wird durch eine Röhre in einen Gasometer von der Größe eines mittelmäßigen Fasses geführt, darin aufgesammelt, von da aus durch verschiedene Röhren in die einzelnen Räume des Hauses geleitet und daselbst benützt. Aus einem Kubikfuß Wasser gewann Hr. Paine auf diese Weise 2100 Kubikfuß Gas. Laut Beilage der N. A. Ztg. vom 21. Juni haben Versuche, die in Hildburghausen mit einem solchen Heizapparat im Kleinen gemacht worden sind, die ungeheure Hitzkraft und praktische Anwendbarkeit des Wasserstoffes für ökonomische Zwecke vollkommen bestätigt. Ein auf vorgeschriebene Weise konstruirtes Gefäß von Eisenblech, an dessen obere Platte ein nur ein Zoll langes und etwa eine Stecknadel dickes Flämmchen Wasserstoffgas schlug, verbreitete in wenigen Sekunden eine angenehme Wärme und in wenigen Minuten eine starke Hitze um sich. Ein Achtelsfund Wasser wurde auf der Platte binnen drei Minuten zum Sieden gebracht und dabei ungefähr 1/2 Kubikfuß Gas gebraucht. Aber auch für das ganze Fabrikwesen, das Schmelzen der Metalle und Erze u. s. w. ist die Entdeckung von unberechenbarer Wichtigkeit. Zinn schmolz in demselben Flämmchen in einer Viertelminute, Rotheisen in einem Platintiegel in 3 Minuten, kieselhaltiges Rotheisenerz, wie bekannt eines der strengflüssigsten Erze, binnen 4—5 Minuten u. s. w. Welchen Umschwung, welche Revolution kann somit eine weise Benützung dieses so intensiv und schnell wirkenden Brennstoffes in der gesammten Oekonomie und Technik hervorgerufen.

Aus Kalifornien wird der Allg. Ztg. von dem berühmten Reisenden Fr. Gerstäcker geschrieben. Für Jemand, der nicht gerade nur in der Absicht hieher kommt, Geld zu verdienen, und sich deshalb Alles eine Zeitlang gefallen läßt, ist Kalifornien ein trauriger Aufenthalt. Geld ist aber hier zu verdienen, und wirr darin seine Zeit zu benützen weiß und vor allen Dingen entweder ein tüchtiger Geschäftsmann oder ein fleißiger Arbeiter ist, kann in den nächsten Jahren noch immer auf einen guten Lohn seiner Mühen und Beschwerden rechnen. Nur das Goldsuchen sollte man sich nicht zu leicht denken. Es ist und bleibt immer nur eine Lotterie, bei der sehr viele Nieten sind, viele einfach ihren Einsatz wieder bekommen, während im Verhältniß nur wenige sagen können, daß sich bei ihnen jene goldenen Träume, mit denen die meisten hieher gekommen sind, verwirklicht haben.

Mit der „Marie Louise“ Kapitän de Gock sind in Antwerpen zwei preussische Matrosen angelom-

men, welche 4 Jahre in Californien sich aufgehalten, und den größten Theil dieser Zeit in Freude und Herrlichkeit zugebracht haben; nur die letzten 6 Monate dachten sie ernstlich an Arbeiten, was ihnen denn auch so sehr gelang, daß der eine 80,000 Franken, der andere 60,000 Franken sich erwarb. (H. 3.)

Die Segelschiffe wetteifern jetzt auch selbst mit Dampfschiffen um schnelle Fahrten. So legte der „London“ die Fahrt von Liverpool nach New-York in 21 Tagen, der „Wellington“ von Portsmouth nach New-York in 17 Tagen, der „Havre“ von Havre nach New-York in 20 Tagen zurück; der letztere brauchte zur Rückfahrt nur 13 1/2 Tage, worüber mehr als ein Dampfschiff eifersüchtig werden könnte. (H. 3.)

Vom 1. Juli ab werden auf den französischen Postexpeditionen folgende frankirte Stempel eingeklebt: 1) zu 10 Centimes, Farbe schwarz, 2) zu 15 Centimes, Farbe grün, 3) zu 25 Centimes, Farbe blau, 4) zu 40 Centimes, Farbe gelb, 5) zu einem Fr., Farbe roth. (H. 3.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

D. A. Nro. 19,740. Dem nachstehend beschriebenen Philipp Schäßle, Fuhrknecht, von Oberlengentardt, soll ein hofgerichtliches Urtheil eröffnet werden. Da sich derselbe von hier entfernt hat, so wolle sein uns unbekannter Aufenthaltsort ausgemittelt und Schäßle im Verretungsfalle anher abgeliefert werden.

Pforzheim, den 29. Juni 1850.

Großherzogl. Oberamt.

Fecht.

Die Prüfung der Polizeistrafttabellen betr.

D. A. Nro. 20,159. Die Bürgermeisterrämter werden angewiesen, die Polizeistrafttabellen binnen 3 Tagen zur Einsicht einzulenden.

Pforzheim, den 3. Juli 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

(33.) Aufforderung und Fahndung.

D. A. Nro. 19,460. Kanonier Christian Gierbach von Langenalb hat sich von Hause entfernt und dessen Aufenthalt ist unbekannt. Derselbe wird deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen entweder dahier oder bei Großh. Kommando des Artillerieregiments zu stellen und über seine unerlaubte Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er als Deserteur nach den bestehenden Gesetzen bestraft würde.

Zugleich richten wir an sämtliche Polizeibehörden die Bitte, auf Kanonier Gierbach zu fahnden und im Verretungsfalle anher einzuliefern. Kanonier Gierbach ist 25 Jahre alt, 5' 4" groß, von starkem Körperbau, hat gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen, braune Haare und mittlere Nase.

Pforzheim, den 26. Juni 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

(32.) Aufforderung und Fahndung.

D. A. Nro. 19,013. Der dem Großh. Infanteriebataillon Nr. 9 zugetheilte Soldat Felix Neyling von Ersingen hat sich von Hause entfernt und ist sein dormaliger Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird deshalb aufgefordert, binnen 6 Wochen sich um so gewisser dahier oder bei Großh. Bataillons-Commando zu stellen, als er sonst als Deserteur nach den bestehenden Gesetzen bestraft würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf gedachten Soldaten zu fahnden und ihn im Verretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.

Soldat Neyling ist 24 Jahre alt, 5' 4" 4" groß, von starkem Körperbau, hat frische Gesichtsfarbe, graue Augen, bräunliche Haare und spitzige Nase.

Pforzheim, den 25. Juni 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

Spar. Cass.

Das Gesamt-Einlage-Kapital der hiesigen Sparkasse betrug am 1. April d. J. 59,903 fl. 49 fr., neue Einlagen vom 1. April

bis 1. Juli 10,932 fl. 45 fr.,

Summa 70,836 fl. 34 fr.,

zurückbezahlte Einlagen während dieser Zeit 4,008 fl. 25 fr.,

Stand der Einlagen am 1. Juli 66,828 fl. 9 fr.

Das Einlage-Kapital hat sich sonach vermehrt um 6,924 fl. 20 fr.

Pforzheim, den 1. Juli 1850.

Die Sparkassen-Commission.

[21] Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem August Hüf dahier bis

Montag, den 29. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus versteigert:

Gebäude.

Eine zweistöckige Behausung in der Altstadt, sammt Hof, überall auf Allmend stoßend;

sodann

circa 29 Viertel Acker und 2 Wiesen,

worüber die einzelnen Stücke der Anschlagzettel enthält.

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erlöset wird.

Pforzheim, den 29. Juni 1850.

Bürgermeister-Amt.

Liegenschafts-Versteigerung.

Den Benedikt Gistig'schen Eheleuten dahier werden in Folge richterlicher Verfügung vom 10. September v. J., Nro. 25,869, und vom 26. November v. J., Nro. 33,867, nachbenannte Liegenschaften

Montag, den 8. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im Zwangswege öffentlich versteigert; mit dem Bemerkten, daß der endgiltige

Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird, als

- A e c k e r.**
- 2 Viertel 2 Ruten auf der Ritters, neben Tobias Dennig und Wilhelm Morlock. Zuschlag 40 fl.
 - 1 1/2 Britl. auf der rauhen Aederten, neben Mich. Morlock und Melchior Leicht's Wittwe. 38 fl.
 - 1 Britl. 33 Rthn. Zeilacker, neben Christian Essig's Wittwe und Johannes Mühlthaler. 70 fl.
 - 1 Britl. 4 Rthn. oberhalb dem Heimsheimer Weg, neben Melchior Leopold und sich selbst. 38 fl.
 - 1 Britl. 11 Rthn. hinter dem Hau, neben Egidi Weber und Tobias Dennig. 26 fl.
 - 1 Britl. 14 Rthn. im vordern Wolfacker, neben dem Staat und Sebastian Laible. 77 fl.
 - 35 Rthn. Erlesacker, neben Bernhard Leicht's Wittwe und Egidi Weber. 44 fl.
 - 1 Britl. im Himmelreich, neben Kaspar Essig's Wittwe und Joh. Mühlthaler. 15 fl.
 - 1 1/2 Britl. 2 Rthn. auf der rauhen Aederten, neben Michael Beck's Erben und Benedikt Essig selbst. 38 fl.
 - 1 Britl. 6 1/4 Rthn. Kasparacker, neben Friedrich Essig und der Allmend. 88 fl.
 - 1 Britl. 4 Rthn. oberhalb dem Heimsheimer Weg, neben Joseph Schmid und Benedikt Essig. 38 fl.
 - 2 Britl. 6 Rthn. ob der gemeinen Aederten, neben Joseph Dennig und Karl Ludwig Essig. 60 fl.
 - 1 Britl. 10 Rthn. im Grund, neben Bernhard Leicht's Wittwe und dem Gewann. 20 fl.
- W i e s e n.**
- 1 Britl. 34 Rthn. mittlere Maden, neben Johann Erhard's Wittwe und Johann Mühlthaler. 130 fl.
 - 1 Britl. 15 Rthn. daselbst, neben Jakob Laible und Joh. Erhard's Wittwe. 60 fl.
 - 1 Britl. im Heuacker, neben der Allmend und dem Staat. 66 fl.
 - 1 Britl. 4 Rthn. Streicherswiesen, neben Rudolph und Karl Ludwig Essig. 40 fl.
- Steinegg, den 1. Juli 1850.
Bürgermeister-Amt.
D. H. S.
Rathschreiber Essig.

Privat-Anzeigen.

Trompeter-Musik

im

Keppel'schen Biergarten.



Nächsten Sonntag, den 7. Juli, spielt das Musikcorps des **dritten (rothen) Infanterie-regiments** im Keppel'schen Biergarten. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entré 6 kr. die Person.

Hund. Ein kleiner Spitzhund (Ried) hat sich bei mir eingestellt.
Strosch, Gärtner.

Cigarren. (22.) Eine große Auswahl **wahl ächter Savannah, Hamburger & Bremer Cigarren** hat erhalten **A. Kuhn.**

Verkauf. Eine Handelmachine nebst Rander und übriger Zubehörde ist zu verkaufen. Näheres hierüber auf dem Comptoir dieses Blattes.

Dung. Einen Haufen Dung verkauft **Koller zur Sonne.**

Fabriklokal. Ein helles geräumiges Fabriklokal nebst Kohlen- und Holzplatz und sonst hierzu Erforderlichem hat zu vermieten **Heinrich Herz.**

Wohnung. Im ehemaligen Schuster Sachs'schen Hause ist eine Wohnung zu vermieten, die in 4 Wochen bezogen werden kann. Näheres bei Polizeisergant **Kiehnle.**

Wohnung. Ich habe in der kleinen Gerbergasse eine Wohnung zu vermieten, die in der Balde zu beziehen ist; auch habe ich etwas Dinstroh zu verkaufen. **Georg Bab, Schuhmacher.**

Zimmer mit einem oder zwei Betten hat zu vermieten **Koller zur Sonne.**

Zimmer. (22.) Zwei möblierte Zimmer für einen ledigen Herrn können sogleich bezogen werden bei **Maurermeister Kollmar.**

Zimmer. (22.) **L. N. Kay** hat ein schön möbliertes Zimmer, gegen die Straße gehend, das in 4 Wochen bezogen werden kann, an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten.

Geldanerbieten. Aus dem Schulfond Schellbronn sind 50 bis 60 fl. gegen Versicherung auszuleihen. **Johs. Holzhauser, Schulfondsvorreehner.**

Geldanerbieten. (31.) **Georg Bab, Schuhmacher,** hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 15-30. Juni.	
in Pforzheim den 29. Juni.	Dursach den 29. Juni.	Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt 13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbweizenbrod kostet 6 kr.
Alt. Kernen	8 14	7 57	Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 8 kr.
Neu. Kernen	—	—	Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 4 1/4 kr.
Weizen	—	—	Fleischtage.
Korn	—	4 52	Ochsenfleisch das Pfund 10 kr.
Gerste	—	5	Rindfleisch 8 "
Weißthorn	—	—	Lammfleisch 8 "
Hafer	—	3 22	Schweinefleisch 9 "
Erbsen	—	—	
Linse	—	—	
Biden	—	—	
Ackerbohnen	—	—	

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.